



STADTMUSEUM
Zweibrücken

600 Jahre Herzogtum
Pfalz-Zweibrücken

PRESSEINFORMATION

Goldener Löwe und weißblaue Rauten - 60 Jahre Landesverband der Pfälzer in Bayern e.V.

Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, des Landesverbandes der Pfälzer in Bayern e.V. und des Bundes der Pfalzfreunde e.V. im Stadtmuseum Zweibrücken

23. Januar – 28. Februar 2010

Als Auftakt zum Jubiläumsjahr 2010, in dem sich die Gründung des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken zum 600. Male jährt, zeigt das Stadtmuseum eine Ausstellung die im vergangenen Jahr bereits im Bayerischen Landtag, München und im Landesarchiv Speyer präsentiert wurde.

Der 60. Geburtstag des Landesverbandes der Pfälzer in Bayern gab den Anlass zur Aufarbeitung und Würdigung der engen geschichtlichen Beziehungen zwischen der Pfalz und Bayern seit fast 800 Jahren: 1214 verlieh König Friedrich II. die Pfalzgrafschaft bei Rhein als erbliches Reichslehen an Herzog Ludwig I. von Bayern und übergab die Pfalz für viele Jahrhunderte unter die Herrschaft des Hauses Wittelsbach. Dessen Mitglieder führen seit dieser Zeit alle den Titel Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern. Der goldene Pfälzer Löwe ziert sogar 30 Jahre länger das bayerische Wappen als die weißblauen Rauten.

Die Vereinigung von Pfalz und Bayern währte fast acht Jahrhunderte. Durch Erbteilung entstanden 1329 eine pfälzische und eine bayrische Linie. Als 1777 die bayrische Linie ausstarb, erbte gemäß den Familienverträgen der pfälzische Kurfürst Karl Theodor. Dieser Erbfall führte nach fast einem halben Jahrhundert zur Wiedervereinigung der Pfalz und Bayerns zu Kur-Pfalzbayern. Thronfolger des kinderlosen Karl Theodor war Herzog Karl II. August von Pfalz-Zweibrücken, dessen Regierungszeit ganz unter dem Einfluss des erwarteten Erbfalls von Pfalzbayern stand. Er baute sich das Schloss Karlsberg bei Homburg, ein Landschloss das in seinen Ausmaßen seinesgleichen in Europa suchte und das den erwarteten Machtzuwachs des Herzogs repräsentieren sollte. Leider wurde das mit großen Kunstschatzen ausgestattete Schloss bereits wenige Jahre nach seiner Fertigstellung im Jahre 1793 durch die französischen Revolutionstruppen vollständig zerstört. Herzog Karl August erlebte den Tod seines Onkels Karl Theodor nicht mehr. Er starb 1795 kinderlos im rechtsrheinischen Exil. Sein Bruder Max Joseph wurde nach dem Tode Karl Theodors im Jahre 1799 auch Kurfürst von Bayern. Als Maximilian I. Joseph wurde er sich 1806 zum ersten König von Bayern. Die Herrschaft in seinem französisch besetzten pfälzischen Stammland bekam er allerdings erst nach dem Sieg über Napoleon durch den Wiener Kongress zugesprochen. 1816 wurde die linksrheinische Pfalz als bayrischer Rheinkreis dem Königreich Bayern angeschlossen. So gehörte die Pfalz von 1816 bis zur Gründung des Landes Rheinland-Pfalz 1946 als 8. Regierungsbezirk zu Bayern und hat somit Teil an dessen Geschichte.

Innerhalb des bayrischen Königreiches nahm die Pfalz eine Sonderstellung ein, die recht bald zu einer Entfremdung von der Regierung in München führen sollte. Als König Maximilian Joseph 1816 die Herrschaft in der Pfalz antrat, garantierte er auf Drängen der pfälzischen Bevölkerung das Fortbestehen der so genannten "rheinischen Institutionen" in der Pfalz, d.h. die freiheitlichen französisch-rheinischen Rechtseinrichtungen und die ihr zugrunde liegenden Gesetze, die durch die französische Verwaltung im linksrheinischen Gebiet eingeführt worden waren. In der bayrischen Verfassung von 1818 wurde die Sonderstellung des Rheinkreises gegenüber Altbayern noch einmal ausdrücklich bekräftigt.

Die freiheitliche Gesetzgebung führte zu einer starken liberalen Bewegung in der Pfalz, die bald in Opposition zu Krone und Regierung stand. Einen Höhepunkt fand das Streiten für mehr demokratische Rechte im Hambacher Fest 1832. Ein Zentrum der liberalen Kräfte im Vormärz war die Stadt Zweibrücken, die 1816 als Trostpflaster für die verlorene Residenz den pfälzischen Appellationshof (Oberlandesgericht) zugesprochen bekam. Im Umkreis dieses Gerichtshofes fanden sich die liberalen Juristen, die zu Trägern der demokratischen Bewegung werden sollten. In Zweibrücken-Bubenhausen wurde am 29. Januar 1832 auf Initiative von Philipp Jakob Siebenpfeiffer, Johann Georg August Wirth und Friedrich Schüler der "Deutsche Vaterlandsverein zur Unterstützung der freien Presse", gegründet. Der so genannte „Preßverein“ war die erste freie Presseorganisation in Deutschland und somit ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Demokratie. Von ihm gingen Initiative und Organisation des Hambacher Festes aus.

Die bayerische Regierung ging gewaltsam gegen die liberale Bewegung vor – sowohl nach dem Hambacher Fest als auch nach dem pfälzischen Aufstand, mit dem die Pfälzer auf die Ablehnung der vom Paulskirchen-Parlament 1849 beschlossenen Reichsverfassung reagiert hatten. Nach der Niederschlagung durch preußisches und bayerisches Militär versuchte die bayerische Regierung mit einer restriktiven, reaktionären Politik, Ordnung in der Pfalz zu schaffen. Die Auswanderung stieg daraufhin stark an, die Pfalz verlor viele liberal gesonnene Köpfe. Erst nach der Reichsgründung von 1871 machten die Pfälzer ihren Frieden mit der Münchner Regierung.

Nach dem Untergang der Monarchie 1918 war es der Pfälzer Sozialdemokrat Johannes Hoffmann der als Ministerpräsident die erste demokratische Verfassung Bayerns schuf.

Die Pfalz wurde ab 1. Dezember 1918 von Franzosen besetzt, die vergeblich separatistische Bestrebungen unterstützten. Auch Gauleiter Josef Bürckel gelang es in der NS-Zeit nicht, die Pfalz von Bayern zu lösen. Die endgültige Trennung erfolgte erst im August 1946 mit der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz durch eine Verordnung der französischen Militärregierung und ließ sich auch trotz einiger Bestrebungen nicht mehr rückgängig machen.

Geblichen ist neben dem Pfälzer Löwen im bayerischen Wappen der Stolz auf eine reiche, gemeinsame Geschichte. Zahlreiche Einrichtungen, wie der Landesverband der Pfälzer in Bayern und der Bund der Pfalzfreunde, zeugen noch heute von der historischen Verbindung der beiden ehemaligen wittelsbachischen Teilfürstentümer.

Öffnungszeiten: Di 10 – 18 Uhr, Mi – So/Feiertage 14 – 18 Uhr

Eintritt: 2,00 €, ermäßigt (mit Ausweis) 1,00 €

Jugendliche unter 16 Jahren sowie Schulklassen haben freien Eintritt

Kontakt: Stadtmuseum Zweibrücken
Herzogstr. 9 (Petrihaus)
66482 Zweibrücken

Tel: 06332-871-381 oder 380, Fax: 06332-871-462

E-Mail: stadtmuseum@zweibruecken.de

www.museum.zweibruecken.de